

Der Gesellschafter.

Abonnementspreis
in Nagold halbjährlich
54 fr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 fr.,
im übrigen Theil un-
eres Landes 1 fl. 8 fr.

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Gardons-Zeile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 fr., bei mehrmaligem
je 1 1/2 fr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 50.

Samstag den 30. April

1870.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Neuweiler,
Gerichts-Bezirks Calw.
**Liegenschafts- & Fahrniß-
Verkauf.**



Die dem Friedrich
Schäuble, Händler
hier, gehörige Liegen-
schaft,
18,2 Ruthen, ein
zweitodriges Wohnhaus samt Schener
und Schweinstall außen im Dorf,
Die Hälfte an:

1/2 Mrg. 22,6 Rth. Hofraum
und
1/2 Mrg. 27,8 Rth. Gras- und
Baumgarten,

Anschlag 900 fl.

16 1/2 Mrg. 33,4 Rth. gebautes Wech-
selsfeld mit Nadelwald in den Haus-
äckern,

Anschlag 1200 fl.

1 1/2 Mrg. 33,2 Rth. Wiesen in Haus-
wiesen,

Anschlag 900 fl.

1 1/2 Mrg. 29,0 Rth. Nadelwald in den
Mädern,

Anschlag 100 fl.

2 1/2 Mrg. 8,7 Rth. Nadelwald in dem
Langel,

Anschlag 200 fl.

3300 fl.

kommt am
Freitag den 6. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhaus in Neuweiler im Exe-
kutionsweg zum Verkauf.

Unmittelbar nachher findet der Verkauf
des vorhandenen Viehs, nemlich:



2 Kühe,
2 Kalbele,
2 Schweine,
sowie ver-

schiedener Haushaltungsfahrniß statt.
Den 18. April 1870.

Exekutions-Commissär,
Amtsnotar zu Teinach:
Rafzger.

Sültlingen,
O. A. Nagold.
Langholz-Verkauf.



Am
Dienstag den 3.
Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
verkauft die hiesige
Gemeinde auf dem
Rathhause

198 Stück Langholz mit 13260 Cub.,
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. April 1870.
Gemeinderath.

Altenstaig Stadt.
Fahrniß-Verkauf.



Die in der Erbs-
masse der verst.
Müller Seegers
Wittwe vorhan-
dene Fahrniß wird am 4. und 5. Mai
d. J., je von Morgens halb 9 Uhr an,
in dem Hause des Müllers Schill dahier
im öffentlichen Aufstreich gegen bare Be-

zahlung verkauft werden, und zwar:

am Mittwoch den 4. Mai:
Geschmuck und Silbergeschirr, Bücher,
Kranenkleider und Leibweitzzeug, Kü-
chengeschirr von Messing, Zinn, Kup-
fer, Eisen, Blech, Porzellan und
Glas;

am Donnerstag den 5. Mai:
Bettgewand und Leinwand, Schreinwerk,
worunter 1 Kommode mit Aufsatz,
1 Armoire, 1 Sopha mit 6 Sesseln,
Kästen, Tische, Bettladen u. s. w.,
auch allerlei Hausrath.

Liebhaber werden hiemit eingeladen.
Den 26. April 1870.

K. Amtsnotariat.

Garrweiler,
Oberamts Nagold.

Vergebung v. Bauarbeiten.

Zur Erweiterung der hiesigen Schul-
meisterswohnung sind verschiedene Bauar-
beiten erforderlich, welche im Submissions-
wege vergeben werden und sich berechnen:

Grab-, Maurer- und Stein-

hauerarbeit 172 fl. 55 fr.

Zimmerarbeit sammt Ver-

schindlung 74 " 50 "

Gipsarbeit 43 " 41 "

Schreinerarbeit 77 " 45 "

Glaserarbeit 18 " 18 "

Schlosserarbeit 42 " 18 "

Zeichnungen, Ueberschlag und Bedingun-
gen sind beim Schultheißenamt zur Einsicht
aufgelegt.

Offerte mit der Aufschrift:
„Angebot auf Herstellung der . . . Arbeit
am Garrweiler Schulhause“

sind versiegelt spätestens bis
Dienstag den 3. Mai,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Garrweiler einzu-
geben, woselbst und um welche Zeit auch
die Eröffnung der Offerte stattfinden wird,
welcher die Submittenten anwohnen können.
Nagold, den 27. April 1870.

Aus Auftrag:
Berkmeister H. Schuster.

Herrenberg.
Holz-Verkauf.

Im hiesigen Spi-
talwald werden am
Dienstag und Mitt-
woch den 3. und 4.
Mai 1870 gegen
bare Bezahlung
verkauft:
235 Nadelholz-Baustämme, 30-60' lang
und 5-16" Durchmesser.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr auf
der Nagolder Straße.
Den 18. April 1870.

Stiftungspflege.

Nichthalben und Oberweiler.
Lang- und Klobholzverkauf.

Es bringen am
Montag den 2. Mai,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause
zum Verkauf:
die Gemeinde Nich-
thalben 298 Stämme
mit circa 8500 Cub., die Gemeinde Ober-
weiler 400 Stämme mit circa 13000 Cub.

gefälltes forchenes Holz, schöner Qualität,
theilweise Rothforchen, ferner Nischthalben
circa 10,000, Oberweiler circa 1500 Cub.,
tannenes Holz auf dem Stod, welches auf
Verlangen vorgezeigt wird und wozu Käufer
einladet der
Gemeinderath.

Zwerenberg,
Oberamts Calw.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 5. Mai d. J.,
Morgens 10 Uhr,

werden auf dem
hiesigen Rathhaus
aus dem Gemeinde-
wald Allmand und
Niß 12000 Cub.
Kloß- und Klob-
holz im öffentlichen
Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu
Käufer eingeladen werden.
Den 26. April 1870.

Schultheißenamt.
Hanseimann.

Privat-Bekanntmachungen.

Bildberg

Verkauf.

In Folge meines Austritts aus
dem Dienste verkaufe ich gegen bare
Bezahlung
Montag den 2. Mai,
Morgens 9 Uhr,
2 Pferde, 11-jäh-
rige Braun-Wal-
lachen, welche in
meinem 6-jährigen Besitz ihre vorzüg-
liche Brauchbarkeit bewährt haben,
sowie ein leicht spänniges Gefährt
und verschiedenes Fahr- und Reit-
zeug;

Dienstag den 3. Mai,
von Morgens 8 Uhr an,

Schreinwerk al-
ler Art, Glas,
Porzellan,
Zinn-Faß und
Bandgeschirr, verschiedener Hausrath,
insbesondere auch eine Waschmaschine
neuer Art, Blu-
men und Blatt-
pflanzen mit Blu-
mentisch.

Forstmeister Riethammer.

Zwei Partien

Heu und Ochud

von 12-14 und 14-16 Str. sind zu
verkaufen; von wem? zu erfragen beim
Heuwäger in Mohrdorf.

Nagold.

Farbknecht-Gesuch.

Ein junger kräftiger Mann kann bei
mir gegen guten Lohn und Verpflegung
sogleich in Dienst treten.

Carl Heller,
Färber.

2) Saiterbach,
D. A. Nagold
Wirtschafts-Verkauf.



Wegen Familienverhältnissen sehe ich meine dingliche Schilddwirtschafft zum Adler mit Einrichtung einer Brauerei und Branntweinbrennerei nebst laufendem Brunnen, sowie den ziemlichen Vorrath von Lagerbier, einigen Eimern Wein und Branntwein dem Verkauf aus. Die Wirtschafft ist mitten in der Stadt gelegen und hatte sich bisher einer guten Kundschaft zu erfreuen. Mit Obigem können auch zwei junge Hopfengärten und ein Gemüsegarten erworben werden und können Liebhaber hiezu jeden Tag mit mir einen Kauf abschließen.

Ablerwirth **Ehms.**

2) Wildberg.
Unterzeichnete beabsichtigt am nächsten Montag den 2. Mai, Mittags 4 Uhr,

zwei junge Kühe,

eine neumeltig, die andere großträchtig, im öffentlichen Auktionsverkauf; ferner 30 Ctr. Heu, Futtermehl,

Hand- & Schubkarren

u. s. w., wozu Kaufs Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Kaufmann **Schweichardt's Wittwe,** in der Vorstadt.

Nagold.

400 fl. und 100 fl.

Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Pfleger **J. Jacob Essig,** Tuchmacher.

Nagold.

2000 Gulden

Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat bei

J. A. Scholder.

Eßhausen.

Sattler & Tapezier

Ein Knabe, der bei einem in die Lehre zu treten wünscht, findet unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle bei

Friedr. Pfeifle.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf

Franz Gutekunst, Dreher.

2) Mödingen,
Oberamt Herrenberg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher, junger Mensch, der Lust hat, das Küferhandwerk zu erlernen, findet sogleich eine Lehrstelle bei

Eduard Kufmaul, Küfer.

2) Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch wird in die Lehre aufgenommen von

Gottlob Buh, Glasermeister.

2) Eßhausen.

Einen kräftigen, jungen Menschen

nimmt in die Lehre auf
Gottlieb Brenner, Schreiner.

Nach Amerika!

Auf die jeden Mittwoch und jeden Samstag von **Bremen, Hamburg & Havre** abgehenden Dampfschiffe, sowie auf die Segelschiffahrten am 2. und 16. jeden Monats können Altkorbe zu den billigsten Preisen abgeschlossen werden mit dem Agenten **C. W. Wurst, Berw.-Akt. in Nagold.**

Gegen Husten, Heiserkeit, Reiz im Kehlkopf, Brustschmerzen, Kurzatmigkeit sind die **Arabischen Gummi-Kugeln,**

bereitet von **W. Stuppel** in Alpirsbach, das beste Haus- und Linderungsmittel; ein Beweis ihrer Güte spricht dafür, daß solche in kurzer Zeit ein Liebling des Publikums geworden sind

Niederlagen hiervon befinden sich in ganz Deutschland:

- in Nagold bei **Gottl. Knodel,**
- „ **Herrenberg** in den Apotheken, bei **J. Lohrers** Ww.
- „ **Wildberg** in der Apotheke, bei **Fr. Jübler,**
- „ **Altenstaig** bei **Carl Walz,**
- „ **Ergenzingen** in der Apotheke von **G. Dörr,** bei **A. Schäfer.**

Nagold.

Empfehlung.

Concentrirtes Malz-Extrakt,

äußerst malzzuckerreich und wohlschmeckend, bewährtes Linderungsmittel für Lungenleidende, sowie für Kinder zur Ernährung und Kräftigung derselben u. c. Preis eines Flacons von 18 Loth Inhalt 36 kr.

Weißer Brustsyrop,

sehr gute Dienste leistend gegen Brustschmerzen, Heiserkeit, insbesondere gegen Hustenreiz und Verschleimung u. c. 1/4 Flacon fl. 1. 12. 1/2 Flacon 36 kr.

Schlesischer Fenchelhonigertract,

vortreffliches Linderungsmittel gegen Husten und Heiserkeit, sehr zu empfehlen bei Brust- und Lungenleiden, Magen Schwäche u. c. 1/4 Flacon 48 kr., 1/2 Flacon 24 kr.

Gebrauchsanweisungen mit meiner Firma werden jedem Flacon beigegeben. Zugleich empfehle ich meinen süßlich als vorzüglich anerkannten

Malz-Blod-Zucker,

ein erprobtes Linderungsmittel gegen Husten und Heiserkeit.

Louis Sautter bei der Kirche.

Altenstaig.

Hochzeits-Einladung.

Zu der Hochzeitsfeier unserer beiden Kinder

Carl & Friederike

laden wir Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 3. Mai

in das Gasthaus zum „Adler“ hier freundlichst ein.

Christoph Hummel, Bäcker hier,

Fried. Wadenhut, Gold- u. Silberarbeiter.

Des R. Pr. Kreis-Physikus **Dr. Koch Kräuter-Bonbons**

bewähren sich — wie durch zwölfjährige Erfahrung festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichsten geeigneten **Kräuter- und Pflanzensäfte** bei Husten, Heiserkeit, Raubheit im Halse, Verschleimung u. c., indem sie in allen diesen Fällen **lindernd, reizstillend** und besonders **wohltuend** einwirken und werden in länglichen, mit **nebenstehendem Stempel** versehenen Original-Schachteln, à 35 und 18 kr. nach wie vor stets àcht verkauft bei



G. W. Zaiser.

Sanitäts-Controle.

Die täglich mehr um sich greifenden Fälschungen der Chocoladen machen ein Product wie es sein soll — pure Cacao mit Zucker — fast zur Seltenheit. Gemahlene Cerealien, Fette, Farbe und Gewürze sind oft der ausschließliche Bestand von Erzeugnissen, welche als Chocolade verkauft werden.

Es ist evident, daß auch der reelle Fabrikant hiedurch in Mitleidenschaft gezogen wird. Um unserseits jedem Mißtrauen zu begegnen, haben wir unsere Chocoladen-Fabrik in ihrem ganzen Umfange unter sanitätspolizeiliche Controle gestellt. — Die Aufsicht wird durch stetige Analyse, sowohl der zur Verwendung kommenden Rohstoffe als der fertigen Producte gehandhabt und bietet den Consumenten die sichere Garantie, eine der Gesundheit durchaus zuträgliche Chocolade zu genießen.

Wir empfehlen ganz besonders den Herren Aerzten und Apothekern, Verwaltungen von Hospitälern und Pensionen unsere Cacao-Erzeugnisse, welche in Tafeln, gepulvert und entölt in den hauptsächlichsten Geschäften Deutschlands käuflich sind.

Franz Stollwerck & Söhne in Köln a. Rhein.



Berlin, 25. April. Bereits ist vom Abg. Bamberger ein Antrag eingebracht worden, der also lautet: „Das Zollparlament wolle beschließen, die verbündeten Regierungen aufzufordern, daß sie die Angelegenheit der vor den norddeutschen Reichstag zu bringenden Münzreform als eine gemeinsame Aufgabe sämtlicher Staaten des Zoll- und Handelsvereins sich aneignen, namentlich aber dafür sorgen mögen, daß bei der in Aussicht genommenen Voruntersuchung (Enquête) auch die süddeutschen Staaten in Betracht und Mithätigkeit gezogen und die Gesekentwürfe in solcher Weise vorbereitet werden, daß sie die gleichzeitige Herstellung der Münzeinheit im ganzen deutschen Zollgebiete ermöglichen.“

Berlin, 26. April. Das Zollparlament genehmigte in seiner heutigen Sitzung die Vorlage betreffend die Abänderung der Verordnung über die Besteuerung des Rübenzuckers ohne Debatte. Der Handelsvertrag mit Mexiko wurde nach einem Antrage des Correferenten angenommen, welcher besagt, daß die Declaration der einzelnen Vertragsartikel wünschenswerth sei.

Berlin, 26. April. Der Großherzog von Hessen ist heute hier angekommen und vom König von Preußen am Bahnhof empfangen worden.

Der kath. Pfarrer zu Mühlbach in Tyrol gibt den guten Rath, den Mädchen keinen Schreibunterricht geben zu lassen, weil sie doch nichts weiter als Liebesbriefe schreiben. — In Raasdung erklärte der Ortschultheiß dem Schulinspektor: Wir leben in einem abgeschlossenen Thale, unsere Kinder brauchen nichts zu lernen.

Der Papst hat nun wirklich die goldene Rose der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich verliehen. Ein österr. Botschaftssekretär hat sie in Wien überreicht.

Der Bischof Strömayer hat Rom verlassen und sich nach Neapel begeben. Er will so lange daselbst verbleiben, bis ihm für die im Concil zugesügten Beleidigungen Genugthuung zu Theil wird. Da kann er warten bis zum jüngsten Tag.

Eine sehr ernsthafte Nachricht, wenn sie sich bestätigt, ist das folgende Telegramm: Eine Depesche des türkischen Geschäftsträgers in Athen meldet: daß die bei Marathon von Räubern gefangenen englischen Engländer getödtet worden sind.

Bukarest, 26. April. Am Sonntag kamen in der Stadt Jekutsch bedauerliche Ausschreitungen gegen die Juden vor. Häuser wurden geplündert, die Synagoge entweiht. Gestern Abend erneuerten sich die Unruhen, bei denen man fremde Ansichter vermutet. Truppen sind nach Jekutsch abgesandt.

Ein Amerikaner L. in Paris starb 42 Jahre alt am Tabakrauchen, er hatte es zu 40 Stück Cigarren täglich gebracht. Seine Gebeine waren ganz morsch und sein Kopf gleich einem gebratenen Apfel. Seinen zwei Söhnen hinterließ er ein großes Vermögen mit der Bedingung, daß sie niemals rauchen.

Klärchen.

(Fortsetzung.)

— Was kann Ihnen an mir liegen?

— Ich fühle mich so heimisch, seit Sie freundlich mit mir sprechen und halte die stille Mühle Ihres Vaters für den schönsten Ort auf dieser Erde. . . . Sehen Sie nicht wieder leere Schmeicheleien voraus, die Sie meinen Worten so gern unterlegen. . . . Ich verbürge mit meiner Ehre, daß ich die volle Wahrheit spreche. Zwar bin ich Ihnen noch fremd, ein zugewandter Mühlknappe, der sich kaum das Vertrauen seines Herrn erworben hat. . . .

— Ich glaube Ihnen ja! flüsterte Klärchen.

— Gott sei Dank!

— Sie haben auf mich stets den Eindruck eines Ehrenmannes gemacht. Auch der Vater und die Mutter schätzen Sie. . . . Unsere Verhältnisse sind freilich klein und beschränkt, sie mögen Ihnen wohl nicht so recht behagen. . . .

Er nahm sanft Ihre Hand.

— Klärchen, lassen Sie mich als Mann zu Ihnen sprechen, der in allen Stücken offen und ehrlich zu Worte geht. . . . Aber antworten auch Sie mir mit derselben Offenheit, damit ich mich nicht trügerischen Hoffnungen hingeebe. Ich habe Sie so lieb gewonnen, daß ich mich nie wieder von Ihnen trennen möchte. Ist es Ihnen möglich, mich Ihres Vertrauens zu würdigen, mich näher kennen zu lernen? Ich würde diese Frage unterdrückt haben, wenn Ihre milde Freundlichkeit mich nicht dazu ermutigt hätte. Weisen Sie mich ab, wenn irgend etwas an mir Ihnen mißfällt, aber deuten Sie mir auch nur durch ein Wort an, daß Ihnen meine Annäherung nicht unlieb ist. Von Ihrer Erklärung hängt alles ab. Bin ich Ihnen lästig, so ziehe ich mich zurück. . . .

Um uns zu verlassen?

— Nein, o nein! Ich spreche keine Drohung aus; ich bleibe als der treue Arbeiter Ihres Vaters so lange, als er mich behalten will.

— Bleiben Sie! flüsterte sie bewegt. Auch ich werde mich freuen.

Friedrich drückte rasch einen Kuß auf ihre Hand.

— Klärchen, Sie gestatten mir, daß ich mich um Ihre Gunst bewerbe?

Sie drückte ihm die Hand.

— Die haben Sie ja schon! stammelte sie. Bleiben Sie recht lange bei uns und, wenn es sein kann, für immer!

— Für ewig! rief er entzückt. Wenn es auf mich ankommt!

— Ich habe Sie recht gern, Friedrich!

Flüchtig küßte er ihr die Wange.

Mit diesem ersten Kuße war das Loos der Liebenden entschieden. Denselben Abend noch folgte ihm der zweite und dritte, und als sie sich trennten, ward eine neue Zusammenkunft für den folgenden Tag verabredet. Wahrlich, es hatten sich zwei Herzen gefunden, die für einander geschaffen zu sein schienen.

Der Rest des Sommers verfloß. Hätte man nach der äußern Physiognomie die Mühle beurtheilen wollen, so würde man zu dem Schlusse gelangt sein, daß die Bewohner derselben sich wohl fühlten. Das Geschäft ging nicht besser und nicht schlechter als sonst, die Bauern aus der Umgegend kamen und gingen, Meister Göpel und der Knappe bedienten sie nach Kräften, die Meisterin versah mit gewohnter Sorgfalt den Haushalt und Klärchen widmete sich mit Eifer den Geschäften, die ihr zugetheilt waren. In der Liebe zu Friedrich fand sie das höchste Glück, leider ward ihr dieses Glück dadurch beeinträchtigt, daß sie die kummervollen Mienen des Vaters und die stille Trauer der Mutter sehen mußte. Wie oft suchte sie nach dem Grunde dieser Erscheinung zu forschen; es war vergebens, die Eltern wichen stets aus. Der Meister verließ nicht selten am Morgen das Haus und kam Abends spät heim. Dann hatte er lange Unterredungen mit seiner Gattin, die heimlich in dem Schlafzimmer geführt wurden. Was würde Klärchen darum gegeben haben, wenn sie einmal hätte lauschen können! Es lag eine Gewitterschwüle über den friedlichen Räumen, eine bange Stille, die, so mußte man fürchten, durch einen jähen Schlag unterbrochen werden würde. Eines Abends schlich Klärchen auf den schmalen Rasenplatz, der zwischen dem Mühlgebäude und dem Bache sich ausdehnte. Friedrich hatte schon gewartet, er steckte den mehlbestäubten Kopf aus der Faise und blickte sehnsüchtig nach der Thür im Zaune, aus der die Geliebte kommen mußte. Das Triebwerk klapperte einformig fort und das Wasser fiel rauschend auf das schnurrende Rad. Der Abend war warm und still, der letzte Strahl der scheidenden Sonne vergoldete die Spitzen der Bäume, die sich jenseits des schäumenden Bachs in größeren und kleineren Gruppen erhoben. Friedrich hatte die Geliebte schon gesehen, die ein Körbchen mit reifem Obste trug. Sein Gesicht verklärte sich als sie ihm freundlich zunickte. Da das Fenster nicht hoch war, konnte er ihr die Hand reichen.

— Ist der Meister schon zurück? fragte er.

Klärchen sah ihn erstaunt an.

— Warum?

— Ich möchte ihn um etwas fragen.

— Ist es so wichtig?

— Nein, es betrifft eine Reparatur an dem Mühlrade, die wir jetzt, da der Wasserstand nicht hoch ist, vornehmen könnten. Holen wir einen Zimmermann zu Hilfe, so genügt ein Tag, den Schaden auszubessern. Ich wollte immer schon davon reden. . . .

— Warum hast Du es unterlassen, Friedrich?

— Ach, Klärchen, ich will es Dir offen sagen: Der gute Meister war immer so verstimmt, daß ich ihn mit der Hiobspost verschonen wollte. Sonst sah er von Zeit zu Zeit selbst nach; aber schon seit Wochen kümmert er sich wenig um das Geschäft, er hört Abends meinen Bericht an, das ist alles.

— Weil er Dir alles Vertrauen schenkt.

— Klärchen, es muß doch etwas an dem Herzen Deines Vaters nagen. Auch die Meisterin ist nicht so heiter als sonst. . . . Und Du selbst. . . .

— Nein, nein! rief sie rasch. Ich bin dieselbe, die ich stets gewesen bin.

— Sollen die Eltern vielleicht meinethwegen. . . .

— Wie kannst Du so etwas denken!

— Sie grämen sich vielleicht, daß Du mir zugehan bist.

— Friedrich, die Eltern wissen ja noch gar nicht, daß wir uns lieb haben. Ich wenigstens habe nichts gesagt, und Du. . . .

— Ueber meine Lippen ist kein Sterbenswörtchen gekommen! Wie könnte ich es auch wagen von Dingen zu sprechen, die wir als tiefes Geheimniß zu bewahren geschworen haben.

Der Knappe hatte also auch die Verstimmung seines Meisters bemerkt. Es war dies Klärchen mehr als unangenehm.

— Dem Vater, meinte sie, gehen die Geschäfte gewiß nicht nach Wunsch; es wird wohl bald anders werden.

Ein heftiges Klingeln in der Mühle verrieth, daß in dem Kumpfe kein Korn mehr war. Ein Mechanismus, wie man ihn in allen Mühlen findet, zeigte dies an.

— Auf Wiedersehen! rief Klärchen.

Sie verschwand in dem Garten.

(Fortsetzung folgt.)

(W. S.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.